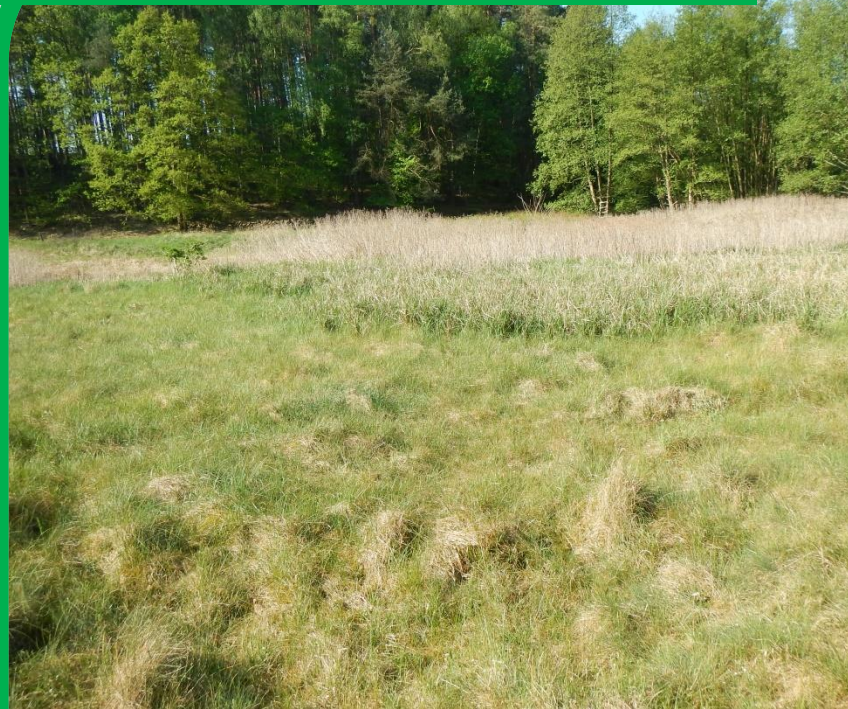


Globsower Buchheide

Leitbild für die Naturerbeflächen im FFH-Gebiet „Globsower Buchheide“



Inhaltsverzeichnis

Gebietsbeschreibung.....	2
Schutzstatus und Schutzgüter	3
Bestehende Planungen	4
Leitbild und Naturschutzziele	4



Gebietsbeschreibung

Im 2013 erstellten FFH-Managementplan zum FFH-Gebiet „Globower Buchheide“ ist das Gebiet ausführlich beschrieben. Der Plan diene daher als Grundlage für die nachfolgenden Ausführungen.

Das FFH-Gebiet „Globower Buchheide“ befindet sich im Naturpark Stechlin-Ruppiner Land im Landkreis Oberhavel zwischen Alt- und Neuglobsow. Es umfasst auf insgesamt 386 ha Fläche ein zusammenhängendes Waldgebiet und eine sich südöstlich anschließende Rinne mit Kleinseen und Niedermooren (Weißer See, Kochsee = Kigitz-/Kujitzsee, Schleiluch, Schiefes Luch). Das Waldgebiet besteht im Wesentlichen aus Hainsimsen-Buchenwald, aber auch Eichen- und Nadelforste (v.a. Kiefer) sind darin eingestreut. Die Landschaft wurde durch die jüngste Eiszeit überprägt und befindet sich am Rande der Fürstenberger Staffel. Das Sandergebiet ist im Gegensatz zu Grund- und Endmoränen nur wenig reliefiert.

Die NNE-Flächen beschränken sich auf den südöstlichen FFH-Gebietsteil und umfassen lediglich 0,2430 ha. Ergänzt werden sie durch direkt angrenzende NNE-Splitterflächen, die ebenfalls der Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg (NSF) gehören. Insgesamt nehmen die NSF-Flächen 0,4130 ha ein. Sie befinden sich alle im direkten Umfeld des Kochsees und gehören administrativ zur Gemarkung Altglobsow der Gemeinde Großwoltersdorf.

Bei den NNE-Flächen handelt es sich im Wesentlichen um feuchte Grünlandbrachen und Staudenfluren, einige Flächen reichen auch in den Erlenbruchwald hinein, der den See umgibt.

Das Flurstück westlich des Kochsees ist eine feuchte von Schilf (*Phragmites australis*) und Sumpf-Seggen (*Carex acutiformis*) dominierte Brache, an trockeneren Stellen ist das Schilf mit Brennesseln (*Urtica dioica*) untersetzt. Randlich kommen erste Jungbuchen auf. Bei den östlich des Sees gelegenen Flurstücken handelt es sich um Hochstaudenfluren, die sich ebenfalls auf feuchten Grünlandbrachen entwickelt haben. Das Gelände ist zum See hin eingesenkt. Die Brache wird von nitrophilen Arten wie der Brennessel dominiert. In den feuchten Bereichen kommen Arten wie z.B. *Carex nigra*, *Cirsium oleraceum*, *Ranunculus acris* und *Scirpus sylvaticus* vor, an trockeneren Stellen auch *Calamagrostis epigeos* und der Neophyt *Solidago gigantea*.

Die Bereiche im jungen Erlenbruch weisen in der Krautschicht Arten wie *Carex acutiformis*, *Phragmites australis*, *Solanum dulcamara*, *Thelypteris palustris* und stellenweise auch *Potentilla palustris* auf. An trockenen Stellen kommen auch *Urtica dioica*, *Rubus ideaus* und *Impatiens parviflora* vor.

Die Flächen weisen alle samt Entwässerungserscheinungen auf (Vererdung, Moorsackung), die auch in Form der nitrophilen Vegetation sichtbar sind. Ursache für die Entwässerung sind tiefe Gräben und eine Verrohrung, die den Kochsee und die Niedermoorrinne über den Weißensee und das schiefe Luch in Richtung Trockenen See entwässern, auch wenn keine Oberflächenabflüsse aus dem Gebiet herausführen. Darüber hinaus haben Drainagen im weiteren Einzugsgebiet, südlich der großen Waldgebiete, zur Absenkung des Grundwasserspiegels beigetragen. Der Grundwasserstand ist seit Anfang der 1980er Jahre um ca. 2 m gefallen.

Die Flächen werden derzeit nicht land- oder forstwirtschaftlich genutzt. Der FFH-MP empfiehlt eine extensive Pflege durch Mahd oder Beweidung, dies ist jedoch nicht zwingend für die Erreichung der FFH-Ziele und auch aus Artenschutzgründen nicht erforderlich. Da sich die Flächen im direkten Einzugsgebiet des Kochsees (LRT 3150) befinden, haben sie eine Pufferfunktion für das Gewässer, zudem handelt es sich um Niedermoorstandorte. Bei höherem (natürlichen) Seepiegel wäre ein Teil der östlichen Grünlandbrachen wahrscheinlich überflutet. Bei dauerhafter Nutzungsauflassung würde sich in sehr feuchten Bereichen ein Erlenbruchwald entwickeln. Das Zulassen der Sukzession wäre somit gegenüber einer dauerhaften Offenhaltung durchaus eine Alternative ohne dass die Flächen dabei an naturschutzfachlichen Wert verlieren und wird daher priorisiert.

Schutzstatus und Schutzgüter

Die NNE-Flächen befinden sich im Naturpark Stechlin-Ruppiner Land und im LSG „Fürstenberger Wald- und Seengebiet“ sowie im FFH-Gebiet „Globsover Buchheide“. Geschützt nach § 30 BNatSchG sind alle vorkommenden Biotop (Erlenbruchwald, Schilf dominierte feuchte Grünlandbrache, Hochstaudenfluren auf feuchter Grünlandbrache). Faunistisch sind die Flächen von untergeordneter Bedeutung. Der Moorfrosch nutzt vorrangig

den Kochsee aber auch daran angrenzende Bruchwälder als Lebensraum. Die zahlreichen Fledermausarten, die im FFH-Gebiet nachgewiesen wurden, nutzen vornehmlich die Wälder und Forste. Für Fransen-, Rauhhaut-, Wasserfledermaus und Kleiner Abendsegler sind aber auch der Kochsee mit seinem Erlenbruchwald und die Grünlandbiotope attraktive Jagdgebiete.

Bestehende Planungen

Für das FFH-Gebiet „Globsover Buchheide“ liegt ein FFH-Managementplan vor.

Leitbild und Naturschutzziele

- Erhalt und Entwicklung der Moorwälder ohne forstliche Nutzung (Naturentwicklungsgebiet)
- Zulassen der natürlichen Sukzession auf den Offenlandflächen und somit Mehrung des Moorwaldes
- Erhalt und Entwicklung des Gebietes als Lebens- und Rückzugsraum sowie potenzielles Wiederausbreitungszentrum wild lebender Tierarten

